

Das Geheimnis der Kristalle

Von witch-ginny

Prolog: Das Ende

Céline wusste schon immer, dass sie anders war, als andere. Wer konnte schliesslich nur mit seinem Willen eine Kerze anzünden oder ein Heft bewegen? Es war auch nicht gerade üblich, dass man selbst beim schlimmsten Regen nicht nass wurde.

Aber richtig bewusst wurde es ihr erst an jenem Tag als Frank, Der Schulschläger, mal wieder auf jüngere Schüler losging. Frank war 17 und würde es dieses Jahr wahrscheinlich endlich schaffen, die Schule zu beenden. Er hatte längst den Körper eines Erwachsenen. In Kombination mit einem Affenhirn war das aber recht gefährlich. Man war schlecht beraten, mit ihm Streit anzufangen. An jenem Tag beschloss der Junge mit dem kahlrasierten Kopf seine Kraft an einem dreizehnjährigen zu testen, der ihm nicht schnell genug aus dem Weg gegangen war. Er versetzte dem Kleinen einen kräftigen Schlag, der ihn auf die Seite fallen liess. Der Junge stand sofort wieder auf und lief davon, so schnell wie möglich. Was allerdings nicht schnell genug war, denn Frank war trotz seines enormen Körpergewichts ein guter Läufer. Er holte den Jungen nach wenigen Schritten ein, drängte ihn in eine Ecke und versetzte ihm einen Stoss in die Seite, der den Jungen aufschreien liess. Mehrere Schüler standen in der Nähe, aber niemand wagte es, einzugreifen, die Folgen wären schrecklich gewesen.

So holte Frank aus, um nochmals zuzuschlagen, als er plötzlich einen Widerstand am Arm spürte und eine Stimme hörte, die schon fast unheimlich ruhig sagte: „Lass ihn in Ruhe!“ Mehr erstaunt als erschrocken drehte Frank sich herum. Er hatte Célines Stimme erkannt aber das schmale Mädchen mit den kurzen, schwarzen Haaren machte ihm keine Angst. Céline war in der gleichen Klasse wie Frank, aber trotzdem zwei Jahre jünger. Deshalb starrte er sie nur ziemlich ungläubig an, und stiess sie von sich, um sich wieder dem Jungen zuzuwenden. Er würde sich nicht von einem Mädchen, noch dazu von einem so kleinen, aufhalten lassen. Erneut hob er den Arm um zuzuschlagen, aber plötzlich stand das Mädchen vor ihm.

„Ich sagte, lass ihn in Ruhe.“, wiederholte sie in ihrem verwirrend ruhigen Ton, da ihr klar war, dass der Kleine die Zeit, in der sie Frank abgelenkt hatte, nicht nutzen würde, um abzuhausen.

„Weg mit dir, oder ich zeige dir, was ich mit frechen Kindern mache!“, grunzte Frank, ein sonderbares Grinsen im Gesicht. Doch Céline liess sich von seinen Worten nicht beeindrucken und stiess mit einem Ruck beide Hände nach vorne, um den grossen Jungen wegzuschubsen. Aber noch bevor sie ihn traf, wurde er zurückgeschleudert und landete zwei Meter weiter auf dem Rücken. Er richtete sich auf in eine sitzende Position, stand aber nicht ganz auf. Nicht aus Schmerz, sondern aus Schrecken. Er starrte Céline nur aus grossen Augen an, in denen wahrscheinlich das erste Mal in

seinem Leben Angst stand. Auch alle anderen Schüler, die zuvor nur scheinbar unbeteiligt dastanden, starrten nun alle auf Frank und sie.
Und plötzlich ertönte von irgendwoher die leise Stimme: „Hexe!“